

Zusammenfassung

ALTERNATIVER HOCHSCHULENTWICKLUNGSPLAN 2020

Positionen zur Entwicklung der sächsischen Hochschullandschaft

10 Projekte einer alternativen Hochschulentwicklungsplanung

1. Grundmittelausstattung pro Studierenden anheben – Stellenumfang beibehalten

Finanzierung sichern: Umfang der Grundfinanzierung der Hochschulen beibehalten - bei sinkenden Studierendenzahlen kann dadurch die Grundmittelausstattung auf 8.000 Euro/Studierenden wachsen und Sachsen zu Bayern (7.940 Euro) und Baden-Württemberg (8.120 Euro) aufschließen (demografische Dividende)

Stellenabbau verhindern: jetzigen Stellenumfang von 9.100 Stellen, darunter knapp 2.200 Professuren beibehalten - der derzeit von der Staatsregierung beabsichtigte Abbau von über 1.000 Stellen bis 2020 entfällt

2. Fachkräftebedarf sichern - 85.000 Studienplätze ausfinanzieren

Demografische Dividende nutzen: Studienqualität verbessern, Studienabbruchquote senken und breiten Zugang zum Master ermöglichen

Studierende gewinnen: 85.000 Studienplätze ausfinanzieren; finanzielle Anreize für mehr Studienplätze setzen

Auslastungen austarieren: überhohe Auslastung in den Geistes- und Sozialwissenschaften abbauen; MINT-Fächer besser auslasten

Anteil ausländischer Studierender verdoppeln: bis 2020 sollen mindestens 15.000 Ausländer an sächsischen Hochschulen studieren

Absolvierendenzahl stabilisieren: derzeitige Zahl von jährlich 18.000 Absolvierenden durch Verringerung der Studienabbruchquote auch bei sinkenden Studierendenzahlen mit insgesamt 17.000 Abschlüssen jährlich stabilisieren

Zahl der Absolventen in MINT-Fächern erhöhen: durch höhere Auslastung und Senkung der Studienabbrüche statt der jährlich 6.800 Absolventen insgesamt bis zu 9.000 Hochschulabschlüsse in diesen Fächern erreichen

3. Qualität in der Lehre - Hochschuldidaktik stärken, Studienabbrüche verringern

Weniger Studienabbrüche: möglichst jeden Studienanfänger zum Abschluss führen und bis 2020 die Studienabbruchquote von 23 % auf 10 % senken – Mittelvergabe an Absolventenzahlen orientieren

Studienreform und studienbegleitende Maßnahmen: gestufte Studienstruktur weiterentwickeln und hochschuldidaktische Unterstützungsformen strukturell verankern

Bessere Lehre: Förderung der Hochschuldidaktik zum verbindlichen Bestandteil der Hochschulvereinbarung machen - Zentrum für Hochschuldidaktik absichern, hochschuldidaktische Weiterbildung als Element der Vergütung sowie der leistungsorientierten Mittelvergabe festschreiben

4. Hochschulen als attraktiver Arbeitgeber – Personalentwicklung vorantreiben

Perspektiven für den Mittelbau: Trend zu Teilzeitbeschäftigung auf befristeten Stellen stoppen – durch Umwandlung von jährlich 100 Stellen langfristig zwei Drittel der wissenschaftlichen Mitarbeiter auf unbefristeten Stellen beschäftigen

Juniorprofessur ernst nehmen: schrittweise ein Drittel aller neu zu besetzenden ordentlichen Professuren über eine Juniorprofessur berufen - bis 2020 auf diese Weise 200 Juniorprofessuren zusätzlich schaffen

5. Geschlechtergerechte Entwicklung des Personals – Anteil weiblicher Professuren verdoppeln

Jede zweite neue Professur an eine Frau: Frauenanteil an Professuren von derzeit 15 % auf 30 % in 2020 verdoppeln, bei Habilitationen/Juniorprofessuren auf 40%, bei Promotionen auf 50% steigern

Kaskadenmodell: Zielstellungen hochschul- und fächerspezifisch differenzieren

Geschlechtergerechte Wissenschaft: Geschlechterforschung durch eigene Professuren stärken und Gender-Budgeting einführen

6. Pädagogischen Nachwuchs sichern – Kapazitäten der Lehramts- und Erzieherausbildung ausbauen

Lehrerbedarf decken: Anhaltend hohem Ersatzbedarf von bis zu 1.500 jährlich neu einzustellenden Lehrkräften durch Kapazitäten von bis zu 10.000 Studienplätzen (entspricht bis zu 2.000 Studienanfängern) gerecht werden

Seiteneinsteiger: ab 2012/13 jährlich bis zu 200 Studienplätze für Seiteneinsteiger im Rahmen eines neu einzurichtenden pädagogischen Masterstudiums bzw. für entsprechende Module innerhalb eines berufsbegleitenden Vorbereitungsdienstes bereitstellen

Kapazitäten ausbauen: Zusätzlich 20 Professuren und 35 Stellen einrichten, um Überlastung zu senken und Ausbildungskapazitäten personell abzusichern; Ausbildung des Grundschullehramts in

Chemnitz aufbauen

Erzieherinnen und Erzieher an Hochschulen ausbilden: Anzahl der Studienplätze (derzeit 100) bis 2015 auf 250 verdoppeln und bis 2020 auf 500 ausbauen; personelle Kapazitäten auf acht Professuren mit entsprechenden Mitarbeiterzahlen verdoppeln

7. Gemeinsame Aufgaben besser koordinieren - Hochschulverwaltung modernisieren

Zentrale Aufgaben: Teilbereiche Qualitätsmanagement in Forschung und Lehre, Hochschuldidaktik, Haushaltsrechnung und IT

Dezentrale Aufgaben: lokale oder regionale Aufgabenerledigung in den Bereichen Bibliothekswesen, Raum- und Liegenschaftsverwaltung und Fremdsprachenbildung

Kooperation mit Studentenwerken: räumlich an Hochschulorten orientierte Aufgaben bei Familienfreundlichkeit (z.B. Kindertagesstätten oder Double Career Services), Betreuung ausländischer Studierender (Welcome Center) sowie psychologischer Beratung von Studierenden

Kooperationen: Nutzung von Infrastruktur, z.B. Großgeräten, durch entsprechende Abstimmungen; Nutzungsvereinbarungen als Voraussetzung für derartige Investitionen

Unterstützende Verwaltung: finanzielle und personelle Aufwendungen für die Aufgaben jenseits von Forschung und Lehre nicht erhöhen – durch serviceorientierte Verwaltung die Wissenschaftler bei Kernaufgaben in Forschung und Lehre entlasten

8. Kleine Fächer erhalten, Mehrfachangebote koordinieren – abgestimmtes Monitoring ermöglichen

Monitoring: über Fächer-Monitoring Anknüpfungspunkte und etwaige Kooperationen sowie unnötige Doppel- und Mehrfachangebote identifizieren – dadurch eigenständige Profile an den Hochschulstandorten ermöglichen und kleine Fächer erhalten; Monitoring bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften (SAW) ansiedeln

Autonomie und Verantwortung: durch Monitoring kann sich Landespolitik auf die für die weitere Entwicklung des Freistaates essenziellen Punkte konzentrieren

9. Leitbild nachhaltige Wissenschaft - Forschung und Lehre für eine postfossile Gesellschaft

Nachhaltige Wissenschaft: Sachsen bis 2020 zum führenden Forschungs- und Ausbildungsstandort für Erneuerbare Energien, Energieeffizienz sowie Speicher- und Netztechnologien entwickeln – entsprechende Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen sollen sich zu einem 'Energieforschungscluster Sachsen' zusammenschließen

Grüne Studiengänge: durch gezielte Studienangebote in diesen Bereichen die vorhandenen ingenieurwissenschaftlichen Ressourcen besser nutzen und damit insgesamt den Anteil von Absolventen in den MINT-Fächern erhöhen

Raus aus Kohle und Atom: Freistaat soll schrittweise aus der öffentlichen Finanzierung der kohle- und atombasierten Kraftwerksforschung aussteigen - Finanzierung von Personal und Ausstattung durch die entsprechenden Unternehmen (Stiftungsprofessuren)

10. Hochschulen als regionale Innovationsmotoren stärken

Antwort auf demografischen Wandel: Kompetenzen der besonders vom Studierendenrückgang betroffenen Hochschulen bei Forschung und Entwicklung deutlich ausbauen

Innovationspool: frei werdende Stellen und Finanzen in einen Innovationspool fließen lassen, dessen Mittel im Wettbewerbsverfahren an die vom Rückgang der Studierendenzahlen betroffenen Hochschulen verteilt werden, um Dienstleistungen, Förderung von Existenzgründungen und regional vernetztes Wissensmanagement zu unterstützen

Wissenstransfer: bestehende hochschulspezifische Transferzentren und Career Services in hochschulübergreifende Einrichtungen mit lokaler (Leipzig, Dresden) oder regionaler Ausstrahlung (Südwestsachsen, Mittelsachsen, Ostsachsen) und einer Mischfinanzierung von Freistaat und Wirtschaft umwandeln

Fachkräftenachwuchs koordinieren: Career Services zu regionalen Kompetenzzentren für Fachkräftenachwuchs ausbauen, in denen Hochschulen, Unternehmen und andere potenzielle Arbeitgeber kurz-, mittel- und langfristig Bedarfe identifizieren und passgenaue Angebote für Arbeitnehmer und Arbeitgeber entwickeln